



Jahresbericht 2016

1 Allgemeine Angaben

1.1 Vorstand	3
1.2 Hauptamtliche Mitarbeiter*innen	3
1.3 Geringfügig Angestellte / Honorarkräfte	3
1.4 SVeN-Regionalkoordinator	3
1.5 Beratungsstelle und Verein	4

2 Das hauptamtliche Personal

2.1 Stellenprofil Caroline Herberhold	5
2.2 Stellenprofil Simone Kamin	7
2.3 Stellenprofil Jörg Lühmann	9

3 Organisationsentwicklung im Jahr 2016

3.1 Neustrukturierung der Stellenprofile im hauptamtlichen Team und Ausschreibung einer neuen Stelle	10
3.2 Neuausrichtung der Strukturen des ehrenamtlichen Präventionsteams und Akquise neuer Mitarbeiter*innen	10
3.3 Aufbau einer neuen Homepage	11

4 Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2016

4.1 Angebote für HIV-Positive: Einzelfallarbeit und Veranstaltungen	12
4.2 Arbeitskontext Flucht als Jahresschwerpunkt 2016: Prävention für Geflüchtete und Schulungen für Multiplikator*innen	13
▪ Workshops für geflüchtete Erwachsene und Jugendliche	
▪ Schulungen für Multiplikator*innen	
▪ Multiplikator*innen-Parcours zu sexueller Gesundheit & Identität	
▪ Landesweite Kampagne der niedersächsischen Aidshilfen	
4.3 Prävention für Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben	17
▪ SVeN-Testkampagne	
▪ Erzählcafe zu „Schutz durch Therapie“	
▪ 20 Jahre LesBiSchwule* KULTURTAGE	
4.4 Strukturelle Prävention: Unterstützung des Aufbaus eines queeren Zentrums in Göttingen	18
4.5 Welt-Aids-Tag	18

1.1 Vorstand

Aline Jatho	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Mark Schäffer (seit 27.04.2016)	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Marc Thiele	Betriebswirt

1.2 Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Caroline Herberhold	<u>Stellenprofil siehe Kapitel 2</u>
Simone Kamin	<u>Stellenprofil siehe Kapitel 2</u>
Jörg Lühmann	<u>Stellenprofil siehe Kapitel 2</u>

1.3 Geringfügig Angestellte / Honorarkräfte

Ines Ahlborn	Lohnbuchhaltung
Marc Thiele	Allgemeine Buchhaltung
Frank Friesecke	Administration (Computer, Internet, Telefon) sonstige Haustechnik
Andrea Sauer	Hausreinigung

1.4 SVeN-Regionalkoordinator

Mark Schäffer	Ko-Leitung des Präventionsteams/SVeN-Teams; Konzeption, Organisation, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen und Aktionen in der schwullesbischen und queeren Szene; Prävention an sexuellen Orten; Mitarbeit beim Aufbau eines queeren Zentrums in Göttingen
----------------------	---

1.5 Beratungsstelle und Verein

Adresse	Obere Karspüle 14, 37073 Göttingen
Büro-Telefon	(0551) 4 37 35
Beratungs-Telefon	(0551) 1 94 11
Telefax	(0551) 4 10 27
E-Mail	info@goettingen.aidshilfe.de
Internetseiten	www.goettingen.aidshilfe.de www.facebook.com/GoeAH www.facebook.com/PraeviteamGoe
Öffnungszeiten	Mo. Do. Fr. 10-13 Uhr / Di. 16-19 Uhr und nach Vereinbarung / Mi. geschlossen
Anonyme Telefonberatung	Mo. Do. Fr. 11-13 Uhr Di. 17-19 Uhr
Mitarbeit bei der deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen	www.aidshilfe-beratung.de
Mitarbeit bei der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen	(0180) 33 19 411
Mitglieder des Vereins am 31.12.2016	68
Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen 2016	32
Kontoverbindung/Spendenkonto	Sparkasse Göttingen IBAN: DE34 2605 0001 0000 0847 31
Mitgliedschaften der Göttinger AIDS-Hilfe	<ul style="list-style-type: none">• Paritätischer Wohlfahrtsverband Göttingen• Aidshilfe Niedersachsen (AHN)• Deutsche AIDS-Hilfe (DAH)
Zuwendungsgeber*innen (institutionelle Förderung)	<ul style="list-style-type: none">• Land Niedersachsen• Stadt Göttingen• Landkreis Göttingen• Sozial- und Sportstiftung des Landkreises Northeim

2.1 Stellenprofil Caroline Herberhold

30 Wochenstunden (01.01.2016 – 31.08.2016)

40 Wochenstunden (01.09.2016 – 31.12.2016)

1494 Arbeitsstunden in 2016

Aufgabenbereiche

- **Angebote für Menschen mit HIV: Einzelfallarbeit**
 - Erstberatung nach der HIV-Diagnose
 - Sicherstellung und Begleitung der medizinischen Versorgung
 - Unterstützung bei Fragen zur weiteren Alltagsbewältigung/Lebensgestaltung
 - Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
 - Unterstützung bei asylrechtlichen Verfahren (in Kooperation mit einer Anwaltskanzlei)
 - Beratung und Begleitung in Krisensituationen
 - Krankheits-, Sterbe- und Trauerbegleitung
 - Unterstützung bei der Suche weitergehender Hilfen außerhalb der AH
 - Beratung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen und Zugehörigen
 - Antidiskriminierungsarbeit auf allen erforderlichen Ebenen
Zusammenarbeit mit Kulturdolmetscher*innen
 - Anleitung von Ehrenamtlichen und Honorarkräften
- **Angebote für Menschen mit HIV: Veranstaltungen und Selbsthilfeförderung**
 - Regelmäßige Gruppentreffen für HIV-Positive
 - Ausflüge für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
 - Sommergrillfest für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
 - Weihnachtsfeier für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
 - Gedenkfeier zum WAT für HIV-Positive, An- & Zugehörige und Hinterbliebene
 - Workshops und Seminare zum Leben mit HIV (Gesundheit, Medizin, Recht etc.)
 - Aktive Einbindung HIV-Positiver in AH-Projekte
- **Vernetzung**
 - Ärzt*innen
 - Krankenhäuser
 - Justizvollzugsanstalten/Forensik
 - Drogenberatungszentrum DROBZ
 - Drogentherapiezentrum OPEN
 - weitere soziale Institutionen, Beratungsstellen, stationäre Hilfseinrichtungen

- **Regionalkoordinatorin für die deutschlandweite Telefonberatung der Aidshilfen**
(Hotline: 0180 33 19411)
 - Organisation und Leitung der regelmäßigen Treffen unserer Telefonberatungsgruppe (Terminorganisation, fachliches Update, Supervision)
 - Fachliche Einarbeitung neuer ehrenamtlicher Telefonberater*innen
 - Kontakt zur DAH sowie Teilnahme an Netzwerktreffen und internen Weiterbildungen des deutschlandweiten Telefonberatungsteams der Aidshilfen (DAH)
- **Beratung**
 - Telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle sowie über die Nummer der deutschlandweiten Telefonberatung)
 - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen im Kontext „Flucht“**
 - Konzeption und Durchführung von Schulungen für Mitarbeitende in Einrichtungen für geflüchtete Menschen (LEAE Friedland, Wohnheim der Bonveno gGmbH Göttingen)
 - Konzeption und Durchführung eines Themen-Parcours für Personal von Einrichtungen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten (z.B. Jugendhilfe Süd-Niedersachsen)
 - Konzeption und Durchführung von Workshops für geflüchtete Menschen in einem Wohnheim der Bonveno gGmbH Göttingen
 - Anleitung einer Honorarkraft
 - Akquise, thematische Einarbeitung und Sensibilisierung von Kulturdolmetscher*innen
- **Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen**
 - Krankenpflegeschulen
 - Hebammenschule
 - Medizinstudierende
 - Personal in stationären Einrichtungen (Suchtkrankenhilfe, Forensik u.a.)
 - Beratungsrallyes für Schüler*innen, Auszubildende und Lehramtsstudierende
- **Verwaltung**
 - Pflege der Datenbank
 - Kontoverwaltung
 - Kontrolle und Einzug der Mitgliedsbeiträge
- **Einarbeitung in Geschäftsführung (ab 01.10.2016)**
 - Vorbereitung, Anleitung und Prüfung der Buchhaltung und Lohnbuchhaltung
 - Haushalt (Planung, Beantragung, Kontrolle, Jahresabschluss/Verwendungsnachweis)
- **Arbeitskreise**
 - AHN-Facharbeitskreis „Ambulante Pflege und Betreuung“
 - AHN-Facharbeitskreis „Frauen und Migration“
 - AHN-Facharbeitskreis „Geschäftsführung“ (ab 01.10.2016)
 - Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen

2.2 Stellenprofil Simone Kamin

40 Wochenstunden (01.01.2016 – 31.12.2016)

1792 Arbeitsstunden in 2016

Aufgabenbereiche

- **Primärprävention** (Konzeption, Koordination, Durchführung, Vor- und Nachbereitung)
 - Schwule/MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)
 - schwullesbisch-queere Szene
 - Studierende
 - Allgemeinbevölkerung
 - Jugendliche (Schüler*innen und Auszubildende)
- **SVeN-Test- und Beratungsangebot zu HIV & anderen STIs** (Zielgruppe Schwule/MSM)
 - Koordination, Konzeption und Öffentlichkeitsarbeit für das gemeinsame Test-Angebot von Aidshilfe und Gesundheitsamt in Göttingen
 - Mitarbeit als Beraterin
 - Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung
- **Strukturelle Prävention**
 - Mitwirkung im Orgateam der LesBiSchwulen* KULTURTAGE Göttingen (Koordination, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit)
 - Mitwirkung in der Planungsgruppe des Vereins „Queeres Göttingen“ zum Aufbau eines Queeren Zentrums in Göttingen
- **Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen im Kontext „Flucht“**
 - Konzeption und Durchführung von Schulungen für Mitarbeitende in Einrichtungen für geflüchtete Menschen (LEAE Friedland, Wohnheim der Bonveno gGmbH Göttingen)
 - Konzeption und Durchführung eines Themen-Parcours für Personal von Einrichtungen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten (z.B. Jugendhilfe Süd-Niedersachsen)
 - Konzeption und Durchführung von Workshops für geflüchtete Menschen in einem Wohnheim der Bonveno gGmbH Göttingen
 - Anleitung einer Honorarkraft
 - Akquise, thematische Einarbeitung und Sensibilisierung von Kulturdolmetscher*innen
- **Koordination der Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag**
 - Koordination (Personalplanung, Kontakt zu Kooperationspartner*innen)
 - Vorbereitung eigener und Bestellung deutschlandweiter Materialien
- **Leitung des ehrenamtlichen Präventionsteams**
 - Einführungs- und Zwischengespräche
 - monatliche Teamtreffen
 - Treffen zur Aktionsvorbereitung
 - Koordination und Tele-/Online-Kommunikation
 - interne Schulungen und externes Fortbildungsmanagement
 - Bescheinigungen
- **Zusammenarbeit mit dem SVeN-Koordinator**
 - Gemeinsame Planung und Evaluation (Konzepte, Jahresplanung, Veranstaltungen)
 - gemeinsame Koordination des Präviteteams, gemeinsames Ehrenamtlichenmanagement

- **Betreuung von Praktikant*innen**
 - Einführung in das Arbeitsfeld Aidshilfe
 - Anleitung
 - Zwischengespräche und Abschlussgespräch
 - Bescheinigungen
- **Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen**
 - Medizinstudierende
 - FSJler*innen
 - Fachkräfte und Auszubildende (Gesundheitswesen, pädagogische Arbeitsfelder etc.)
 - Präventionsteam
- **Vernetzung**
 - Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen
 - pro familia – Beratungsstelle Göttingen
 - Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB Göttingen)
 - Paritätischer Wohlfahrtsverband/Kreisverband
 - Universität Göttingen und Studentenwerk Göttingen
- **Beratung**
 - Telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle)
 - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Pflege unserer Onlinepräsenz (Homepage, Facebook)
 - Externe Medien (Presse und Radio)
 - Infobrief (Konzept, Redaktion, Adresspflege für Versand, Verteilung an Auslageorten)
 - Jahresbericht (Konzept, Statistik, Redaktion, Fotos)
 - weitere eigene Printmedien (Konzepte, Texte, teils Foto- und Layoutarbeiten für Beratungsstellen-Flyer, Postkarten, Visitenkarten)
 - Infostände und öffentliche Aktionen
- **Außenvertretung**
 - Kontaktpflege und Lobbyarbeit in den Bereichen Politik und Verwaltung
 - Sozialpolitische Vernetzungs- und Bündnisarbeit
- **Fundraising**
 - Spendendosenmanagement
 - VNB-Arbeitskreisverwaltung
 - Beantragung von Projektmitteln
 - Akquise von Bußgeldern
 - Koordination von Benefizaktionen/-veranstaltungen
 - jährlich wechselnde Projekte zur Mittelbeschaffung
- **Arbeitskreise und Gremien**
 - Präventionsrat des landesweiten Präventionsnetzwerks *SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen*
 - landesweite SVeN-AG „Texte und Kommunikation“
 - AG Flucht der niedersächsischen Aidshilfen
 - Koordination und Öffentlichkeitsarbeit im Orgateam der LesBiSchwulen* KULTURTAGE Göttingen

2.3 Stellenprofil Jörg Lühmann

30 Wochenstunden (01.01.2016 – 31.12.2016)

1344 Arbeitsstunden in 2016

Aufgabenbereiche

- **Geschäftsführung**
 - Haushalt (Planung, Beantragung, Kontrolle, Verhandlungen, Jahresabschluss)
 - Vorbereitung, Anleitung und Prüfung der Buchführung und Lohnbuchhaltung
 - Personalverwaltung
 - Personalentwicklung, Personalfürsorge
 - Fachberatung für den SVeN-Regionalkoordinator
 - Organisation/Koordination und Verwaltung interner Strukturen (Team, Vorstand, Mitgliederversammlung, Supervision, Technik im Haus)
 - Konzeptionelle Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit (Jahresbericht, Infobrief)
 - Organisationsentwicklung und Qualitätsentwicklung
 - Konfliktmanagement
- **Supervision**
 - für unser haupt- und ehrenamtliches in der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen tätiges Beratungsteam
- **Schulungen, Aus- und Fortbildung für Multiplikator*innen**
 - Krankenpflegeschulen
 - Medizinstudierende
- **Beratung**
 - Mitarbeit in der deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen (*www.aidshilfeberatung.de*)
 - telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle sowie über die Nummer der deutschlandweiten Telefonberatung)
 - persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
 - besondere Schwerpunkte: Beratung schwuler Männer, psychologische Beratung
- **Angebote für Menschen mit HIV**
 - psychologische Beratung von HIV-Positiven und ihrer An-/Zugehörigen
 - Unterstützung von Veranstaltungen für HIV-Positive und ihre An-/Zugehörigen
- **Arbeitskreise und Gremien**
 - AHN-Facharbeitskreis „Geschäftsführung“
 - AHN-Fachbeirat
 - AHN-Landeskonferenz

3.1 Neustrukturierung der Stellenprofile im hauptamtlichen Team und Ausschreibung einer neuen Stelle

Im Jahr 2016 haben sich das hauptamtliche Team und der Vorstand auf den anstehenden Ruhestand unseres Geschäftsführers Jörg Lühmann im Frühjahr 2017 vorbereitet.

Das hauptamtliche Team traf sich an fünf Terminen zur Organisationsentwicklung, um die drei bestehenden Stellenprofile zu prüfen und zu überarbeiten, so dass auf dieser Basis die frei werdende Stelle neu ausgeschrieben werden konnte. Auch zwei Supervisionssitzungen und mehrere Vorstandssitzungen wurden diesem Prozess der Umstrukturierung gewidmet.

Das hauptamtliche Team und der Vorstand entschieden gemeinsam, dass Jörg Lühmann die Geschäftsführung an seine bisherigen Teamkolleginnen übergeben wird: Caroline Herberhold übernimmt dabei den Verantwortungsbereich Finanzen und Haushalt, Simone Kamin wird zuständig für die innere Struktur und Weiterentwicklung von Verein und Beratungsstelle.

Weitere Ergebnisse der Organisationsentwicklung:

- Zusätzlich zur Übernahme eines Teils der Geschäftsführung wird Caroline Herberhold ihr bisheriges Aufgabengebiet beibehalten (40 Wochenarbeitsstunden ab Mai 2017).
- Simone Kamin wird eines ihrer Hauptarbeitsgebiete, die Primärprävention, abgeben (32 Wochenarbeitsstunden ab Juni 2017).
- Hauptaufgaben der neu zu besetzenden Stelle (30 Wochenarbeitsstunden ab Mai 2017): Primärprävention, Leitung des ehrenamtlichen Präventionsteams, Mitarbeit im landesweiten Präventionsnetzwerk *SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen*, Aufbau von Präventions-, Beratungs- und Schulungsstrukturen im Bereich Haft.

Im Sommer 2016 veröffentlichten wir unsere Stellenausschreibung auf vielen Kanälen. Von November 2016 bis Anfang 2017 fanden insgesamt sechs Bewerbungsgespräche statt. Wir freuen uns, dass Linda Apsel im Mai 2017 ihre Stelle bei uns angetreten hat.

Jörg Lühmann, Geschäftsführer der Göttinger AIDS-Hilfe, wurde am 19. Mai 2017 nach über 30-jähriger Mitarbeit im Rahmen einer Dankesfeier von vielen langjährigen Weggefährt*innen in den Ruhestand verabschiedet.

3.2 Neuausrichtung der Strukturen des ehrenamtlichen Präventionsteams und Akquise neuer Mitarbeiter*innen

Unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit ist in weiten Teilen nur möglich durch die engagierte und kompetente Mitarbeit vieler motivierter und ausgebildeter Ehrenamtlicher, insbesondere im Präventionsteam, kurz: *Präviteam*.

Um die Anbindung der Ehrenamtlichen zu sichern und die Strukturen und Weiterentwicklung des Präвитеams langfristig zu gewährleisten, organisierte die Teamleiterin Simone Kamin im Rahmen der Förderstrukturen des Landes Niedersachsen ein Werkstatt-Wochenende in der Akademie Waldschlösschen, das im Februar 2016 stattfand. An drei Tagen konnten Reflektionsprozesse und Diskussionen stattfinden, neue Ideen und Visionen entstehen, für die es sonst im üblichen Rahmen der Teamtreffen nicht genug Zeit und Raum gibt.

Die wichtigsten Ziele waren:

- die Überarbeitung des gemeinsamen Selbstverständnisses als Präventionsteam
- die Auseinandersetzung mit den aktuellen Präventionsbotschaften
- die Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Teamstrukturen
- die Stärkung der individuellen Motivation sowie des Gemeinschaftsgefühls

In einer offenen Atmosphäre wurden verschiedene strukturelle Neuerungen und Projektideen erarbeitet, die im Laufe des Jahres 2016 umgesetzt bzw. weiter vorgebracht wurden.

Seit Februar 2016 findet monatlich ein offener Präviteam-Stammtisch statt, der alle Interessierten, aber auch Freund*innen der bereits Aktiven einlädt, das Präviteam informell und unverbindlich kennenzulernen.

Der Wunsch des Präviteams, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen erstmals einen „HIV-Test-Tag für alle“ zu organisieren und durchzuführen, nahm im Laufe des Jahres konkrete Gestalt an: Koordiniert von unserem Vorstandsmitglied Aline Jatho und Simone Kamin bildete sich eine gemischt haupt- und ehrenamtliche Projektgruppe, die in Zusammenarbeit mit Christine Mahler (Gesundheitsamt) das Vorhaben in allen Belangen ausarbeitete. Der Testtag für alle fand am 10. Februar 2017 mit viel Erfolg und 45 Teilnehmer*innen im Gesundheitsamt statt (Näheres im Jahresbericht 2017).

Auch die Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen fürs Präviteam geht auf Planungen aus dem Werkstatt-Wochenende zurück: Am 26. Oktober 2016, passend zum Beginn des Herbstsemesters, fand ein breit beworbener Neueinsteiger*innen-Abend statt. Zehn Studierende hatten ein so großes Interesse am Präviteam, dass sie sich bereits während der LesBiSchwulen* KULTURTAGE und unserer Welt-Aids-Tags-Aktivitäten mit unserer Arbeit vertraut gemacht und an vielen Aktionen teilgenommen haben.

Wir freuen uns, dass das ehrenamtliche Präventionsteam mit dieser erfolgreichen Strategie selbst für vielsprechenden „Nachwuchs“ gesorgt hat.

3.3 Aufbau unserer neuen Homepage

Im Jahr 2016 ging unsere neue Homepage an den Start, weiterhin unter unserer bekannten Domain www.goettingen.aidshilfe.de. Unser Team und Vorstand hatten sich entschieden, das Angebot eines Webseiten-Baukastensystems der Deutschen AIDS-Hilfe anzunehmen, das bereits einige andere Aidshilfen für einen attraktiven Onlineauftritt nutzten. Neben dem modernen Look und einer übersichtlichen Menü- und Informationsstruktur ist das neue Webseitensystem auch anwendungsfreundlicher als das frühere.

4.1 Angebote für HIV-Positive: Einzelfallarbeit und Veranstaltungen

Einzelfallarbeit

Auch wenn eine HIV-Infektion heute im Normalfall nicht mehr lebensbedrohlich ist brauchen viele Menschen bei der Verarbeitung einer frischen HIV-Diagnose erst einmal Unterstützung. Eine HIV-Diagnose ist für die meisten Menschen ein Ereignis, welches große Veränderungen in ihrem Leben nach sich zieht. Denn auch wenn die gesundheitlichen Folgen nicht mehr so im Vordergrund stehen, kann das mögliche Stigma „HIV-positiv“ sehr belastend sein. So war die Unterstützung beim Umgang mit einer frischen HIV-Diagnose auch im Jahr 2016 ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Einzelfallarbeit.

Das Zusammenleben mit HIV-Positiven ist in unserer Gesellschaft nach wie vor nicht selbstverständlich, sondern immer noch von Vorurteilen geprägt. Die Angst vor Diskriminierung und Stigmatisierung führt auch heute oft dazu, dass Menschen mit HIV in soziale Isolation geraten; belastend für HIV-Positive ist insbesondere, wenn sie sich gezwungen sehen, ihre HIV-Infektion zu verstecken oder zu verleugnen und dieses Geheimnis aufrecht zu halten. Vor allem in Familien mit HIV-positiven Kindern oder Müttern stellt die Angst vor Stigmatisierung eine erhebliche Belastung dar und führt oft zu zusätzlichen Beeinträchtigungen der Gesundheit. Gerade auch im medizinischen Bereich erfordert die Be- und Aufarbeitung von Diskriminierung, die Klient*innen erlebt hatten, viel Umsicht und Engagement.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Begleitung HIV-Positiver bildete im Jahr 2016 die Arbeit mit Geflüchteten. Unsere Beratungsstelle wurde schon immer insbesondere auch von Menschen mit Migrationshintergrund aufgesucht. Durch die weltweiten Fluchtbewegungen und unsere bessere Vernetzung mit der Erstaufnahmeeinrichtung in Friedland und den Wohnheimen für Geflüchtete in Göttingen und Umgebung ist die Zahl unserer Klient*innen mit Fluchthintergrund im letzten Jahr weiter gestiegen.

So nehmen drei Familien aus Tschetschenien und mehrere junge Männer aus Eritrea und anderen afrikanischen Ländern unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Zwei der Familienväter aus Tschetschenien haben ihre Erstdiagnose mit Vollbild Aids hier in Deutschland bekommen. Es ging ihnen gesundheitlich sehr schlecht und es waren viele von uns organisierte und von Dolmetscher*innen begleitete Arztbesuche notwendig, bis sich der Gesundheitszustand stabilisierte.

Über die Begleitung der medizinischen Behandlung hinaus benötigen geflüchtete Menschen aufgrund ihrer meist prekären Lebenssituation (beengte Wohnverhältnisse, unsicherer Bleibestatus, geringe finanzielle Mittel, Sprachbarrieren etc.) viel Unterstützung bei der Bewältigung von alltäglichen und existentiellen Problemen und Nöten.

Veranstaltungen

Neben regelmäßigen monatlichen Gruppenangeboten für HIV-Positive und ihre An- und Zugehörigen gab es im Oktober 2016 das Seminarangebot, an einer medizinischen Rundreise zum Thema „Länger leben und älter werden mit HIV“ teilzunehmen. Menschen mit HIV haben heute dank der Fortschritte in der Medizin eine annähernd normale Lebenserwartung. Welche Folgen ergeben sich auf längere Sicht aufgrund der HIV-Infektion oder der Therapie? Die

Referenten Bernd Vielhaber und Peter Wiessner arbeiteten u.a. wichtige Aspekte gesunder Lebensführung und medizinischer Begleitung sehr informativ und alltagsnah heraus und stellten das Älterwerden mit HIV in den Zusammenhang allgemeiner Altersrisiken, welche die gesamte Bevölkerung betreffen. In der vertrauensvollen Atmosphäre des Seminars wurden viele persönliche Fragen unserer Klient*innen berücksichtigt und beantwortet. Das umfassende Thema war sowohl für Klient*innen, die schon lange mit HIV leben, interessant, als auch für HIV-Positive, die sich relativ frisch infiziert hatten.

4.2 Arbeitskontext Flucht als Jahresschwerpunkt 2016: Prävention für Geflüchtete und Schulungen für Multiplikator*innen

Als vulnerable Gruppe nehmen geflüchtete Menschen seit einigen Jahren auch in unserer Präventionsarbeit einen zunehmenden Stellenwert ein.

Mehrere Projekte im Kontext Flucht bildeten den größten Arbeitsschwerpunkt für unser Team im Jahr 2016.

Mit viel Engagement erarbeiteten Caroline Herberhold, Simone Kamin in Zusammenarbeit und unsere Honorarkraft Helena Bondarewa ein umfangreiches neues Konzept für geflüchtete Jugendliche und Erwachsene sowie für Multiplikator*innen.

Zur notwendigen kultursensiblen Qualifizierung und fachlichen Vernetzung nahmen sie an zahlreichen Tagungen, Schulungen und Arbeitsgruppen teil.

Das innovative Konzept konnte realisiert werden durch zusätzliche Mittel des Landes Niedersachsen, die eigens für den Arbeitsbereich Flucht bereitgestellt wurden, sowie mithilfe von Fördermitteln des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Darüber hinaus beteiligte sich die Göttinger AIDS-Hilfe an der Erarbeitung einer gemeinsamen Kampagne der niedersächsischen Aidshilfen, die sich an geflüchtete Menschen wendet und im Sommer 2017 offiziell an den Start ging.

Workshops für geflüchtete Erwachsene und Jugendliche

Die Jugendlichen und Erwachsenen kommen häufig aus Ländern, in denen Sexualität tabuisiert wird und Homo- und Transsexualität geächtet oder gar verfolgt wird. Oft fehlt ihnen auch grundlegendes Wissen zu Gesundheit, Körper und Sexualität. Wir wollen geflüchtete Menschen für sexuelle Gesundheit, sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Vielfalt sensibilisieren. Die fachliche Herausforderung sehen wir darin, unsere Inhalte und Botschaften möglichst kultursensibel zu vermitteln. Für eine gelingende Integration in Deutschland ist die Kommunikation über Sexualität und Gesundheit eine wichtige Bildungsaufgabe.

Aufhänger unserer dreistündigen Workshops für geflüchtete Jugendliche und Erwachsene ist das Leben einer fiktiven fünfköpfigen Familie – dabei werden sexuelle Rechte, Safer Sex, Verhütung, Schwangerschaft und gleichgeschlechtliche Partnerschaft möglichst lebensweltnah besprochen.

Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund bilden im Bereich der HIV-Neuinfektionen weiterhin eine Hauptbetroffenengruppe: Viele Geflüchtete infizieren sich während der Flucht oder erst in Deutschland. Prekäre Lebensverhältnisse, traumatisierende Erlebnisse, wenig oder falsches Wissen über HIV sowie Sprachbarrieren sind einige der Hauptursachen. Wichtiges Anliegen ist es deshalb, die Menschen in unseren Workshops über HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen zu informieren. Wir sensibilisieren sie dafür, auf ihre sexuelle

Gesundheit zu achten und sich schützen bzw. sich aktiv für einen HIV-Test zu entscheiden, um den eigenen Status zu prüfen und ggf. frühzeitig eine Therapie beginnen zu können. Ein weiterer Fokus der Workshops liegt darauf zu vermitteln, dass die grundsätzlich gegebene sexuelle Freiheit und Freizügigkeit in Deutschland eng an die Normen Freiwilligkeit und Einvernehmlichkeit gebunden ist. Wir legen großen Wert darauf, den Menschen zu vermitteln, dass sie ebenso wie ihre Sexpartner*innen das Recht haben, auf ihre Bedürfnisse und Grenzen zu achten und nichts zu tun, was sie nicht wollen. Gerade in den Workshops mit Frauen haben wir erlebt, wie sich tatsächliche oder vermeintliche kulturelle Schranken auflösen können, wenn die Teilnehmenden sich mit ihren Erfahrungen und Fragen ernstgenommen fühlen und Neues über ihre Rechte in Deutschland erfahren. Teilweise traten traumatische Erinnerungen an die erste Menstruation oder die eigene Zwangsverheiratung zutage, die uns sehr berührten. Deutlich wurde, wie stark Tabus, Fremdbestimmung, Unterdrückung und Misshandlung in das Leben und die Würde vieler Frauen auf dieser Welt eingreifen.

Die Workshop-Inhalte wurden an die jeweilige Zielgruppe (Geschlecht und Alter) angepasst:

- HIV-Übertragungswege
- Hepatitis A & B (Übertragung, Schutz + Impfung)
- Kondomtraining / Das Kondom als Schutzstrategie gegen HIV, andere sexuell übertragbare Infektionen (STIs) und ungewollte Schwangerschaft
- Schwangerschaft und Geburtsvorbereitung
- Menstruation und Körperhygiene
- HIV-Test
- Leben mit HIV und Behandlung der HIV-Infektion
- Selbstbestimmung, Freiwilligkeit und Einvernehmlichkeit als Basis für gemeinsame Sexualität
- Sexuelle Rechte und Schutzalter
- Lebenswelten und Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Partnerschaften
- Alkohol und andere Drogen (Wirkungen und Einfluss auf der körperlichen, seelischen und beruflichen Ebene)

Wir haben im Jahr 2016 neun je dreistündige Workshops für Jugendliche und Erwachsene durchgeführt, immer in geschlechtergetrennten und sprachhomogenen Gruppen. Zur Überwindung der Sprachbarriere war jeweils ein*e Kulturdolmetscher*in eingebunden, der*die sich vorab in einem gemeinsamen Vorbereitungsgespräch mit den Workshopinhalten vertraut gemacht hatte. Die Workshops fanden in Kooperation mit der Jugendhilfe Süd-Niedersachsen und der Bonveno Göttingen gGmbH statt. Diese Einrichtungen sind zuständig für die Unterbringung und Betreuung einer großen Zahl geflüchteter Jugendlicher und Erwachsener in Stadt und Landkreis Göttingen. Für die drei Wohneinrichtungen von Bonveno hat sich eine große Gemeinschaftsträgerschaft gegründet aus Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutschem Rotes Kreuz, Diakonie und Paritätischem Wohlfahrtsverband. Die meisten Geflüchteten, die an unseren Workshops teilnahmen, kommen aus Syrien, Afghanistan und Eritrea, die häufigsten Muttersprachen waren Arabisch, Farsi und Tigrinha.

Die Workshops führen wir im Jahr 2017 fort, die Nachfrage ist nach wie vor hoch, auch seitens neuer Kooperationspartner*innen, die Interesse an unserem Veranstaltungsformat haben.

Methode und Material

Um den geflüchteten Menschen die vielfältigen Themen auf behutsame Weise näher zu bringen, erfanden wir das Konzept einer fiktiven fünfköpfigen Familie und weiterer Protagonist*innen im persönlichen und beruflichen Umfeld der einzelnen Familienmitglieder.

Mit der Zeichnung der Protagonist*innen beauftragten wir die Designerin Birgit Sobiech in Braunschweig.



Rolf



Tina



Lena



Simon



Max



Karsten



Herr Wiegler



Frau Wiegler



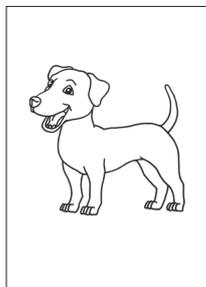
Lena



Alexander



Julia



Hund

Nach dem Motto „**Ein Tag im Leben einer Familie in Deutschland**“ werden Jugendliche und Erwachsene in bestimmten Tagessituationen vorgestellt.

Beispiele:

- Die 42-jährige Mutter Tina ist Gynäkologin und begleitet eine schwangere Frau und ihren Mann in allen Fragen der Schwangerschaftsvorsorge und Geburtsvorbereitung.
- Der 16-jährige Sohn Max erfährt beim Besuch der Aidshilfe im Biologieunterricht, wie er sich vor HIV, anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie ungewollter Schwangerschaft schützen kann. Er ist verliebt in die Mitschülerin Julia.
- Der 22-jährige Sohn Simon und sein Freund Alexander wollen miteinander die eingetragene Lebenspartnerschaft eingehen und besprechen gemeinsam mit Simons Familie die Einladungskarten.

Ziel unserer neuen Methode ist es, mit sympathischen Charakteren darzustellen, dass Menschen in Deutschland innerhalb und außerhalb ihrer Familie offen und selbstbestimmt mit Themen rund um Gesundheit, Körper, Sexualität und Partnerschaft umgehen können.

Die Workshop-Teilnehmenden können sich mit bestimmten Protagonist*innen identifizieren (ohne das preisgeben zu müssen), aber sie haben auch die Möglichkeit, eine persönliche Distanz gegenüber bestimmten dargestellten Handlungsweisen einzunehmen.

Unabhängig von ihrer eigenen Haltung erfahren sie, welche Freiheits- und Schutzrechte sowie Informations-, Beratungs- und Gesundheitsangebote alle Menschen in Deutschland in Anspruch nehmen können.

Schulungen für Multiplikator*innen

Viele Einrichtungen und Fachkräfte betreuen Menschen mit Fluchthintergrund. Ein weiterer Projektschwerpunkt sind daher Schulungen für Multiplikator*innen, bei denen wir Medien und Strategien vorstellen, die den Umgang mit den Themen sexuelle Gesundheit und selbstbestimmte Sexualität erleichtern sollen. Die Wissensvermittlung zu HIV/Aids, anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bildet hier die Grundlage. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf geflüchteten LSBTTIQ¹, die in ihren Herkunftsländern häufig wegen ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität bedroht und verfolgt wurden und auch in Deutschland vor Diskriminierung und Gewalt nicht sicher sind und daher Angst haben, ihre sexuelle Identität offenzulegen, obwohl ihnen dadurch häufig ein Bleiberecht zuerkannt werden kann. Wir wollen dafür sensibilisieren, was nötig ist, um queeren² Geflüchteten einen sicheren Wohnraum und ein faires Asylverfahren zu ermöglichen. Bislang führten wir Schulungen für Mitarbeiter*innen verschiedener Berufsgruppen in der LEAE Friedland und bei Bonveno durch (Sozialarbeiter*innen, Dolmetscher*innen u.a.).

Multiplikator*innen-Parcours zu sexueller Gesundheit & Identität

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Göttingen und der pro familia-Beratungsstelle Göttingen führten wir zum selben Themenkomplex einen Parcours für Multiplikator*innen durch, bei dem die Teilnehmer*innen vier Stationen zu folgenden Schwerpunkten durchliefen:

- HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen
- Verhütung, Hygiene, körperliche (Un-)Versehrtheit/Genitalverstümmelung
- Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität als Asylgrund
- Sexuelle Rechte und Selbstbestimmung im internationalen Vergleich

Die Teilnehmenden kamen aus vielerlei Arbeitsfeldern im Spektrum der Beratungs-, Betreuungs-, Bildungs- und Gesundheitsangeboten für geflüchtete Menschen; sie arbeiten bei unterschiedlichen Trägern in Stadt und Landkreis Göttingen.

Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit zwei langjährigen Kooperationspartner* ein innovatives Schulungsangebot umsetzen konnten. 24 Personen nahmen teil und äußerten sich in der Abschlussrunde sehr positiv zum neu erworbenen Wissen und fachlichen Austausch.

Landesweite Kampagne der niedersächsischen Aidshilfen

Die Konzipierung unserer Workshops und Schulungen ging Hand in Hand mit der Erarbeitung einer innovativen landesweiten Kampagne der niedersächsischen Aidshilfen, die offiziell im April 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Simone Kamin nahm im Jahr 2016 an sieben Terminen der landesweiten AG Flucht teil und beteiligte sich maßgeblich an der Entwicklung fünfsprachiger Materialien für geflüchtete Menschen (Flyer, Kondomanleitung, Kondome, Webseiten u.a.). Sie schrieb den deutschen Text des Flyers „Wohlbefinden, Gesundheit und Schutz in der Zweisamkeit“ sowie eine ausführliche Kondomanleitung. Die Materialien wurden in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch und Farsi veröffentlicht und werden von den niedersächsischen Aidshilfen jeweils regional beworben bzw. in Umlauf gebracht.

¹ Die Buchstabenkombination *LSBTTIQ* ist die Abkürzung für: Lesben, Schwule, Bisexuelle, transgeschlechtliche Personen, Transgender-Personen, intergeschlechtliche Personen, queere Personen.

² Das Adjektiv *queer* war ursprünglich einmal abwertend gegenüber Lesben, Schwulen und Bisexuellen gemeint. Es kommt aus dem Englischen und steht für „seltsam“ oder „suspekt“. Heute wird *queer* häufig als Synonym für den Sammelbegriff *LSBTTIQ* verwendet oder als positive Selbstbezeichnung für die eigene nicht-heteronormative Lebensweise genutzt.

4.3 Prävention für Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben

Neben vielen traditionellen Präventionsaktionen in der schwulen und queeren Szene in Göttingen und Umgebung (z.B. auf Partys und an sexuellen Orten/Cruising-Orten) gab es auch im Jahr 2016 wieder einige Highlights.

SVeN-Testkampagne

Die Göttinger AIDS-Hilfe, der SVeN-Regionalkoordinator Mark Schäffer und das Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen beteiligten sich auch im Jahr 2016 wieder gemeinsam an der landesweiten SVeN-Testkampagne. Unter dem Motto „SVeN kommt – SVeN testet“ integrierten wir unser umfangreiches Testangebot wieder traditionell in den Rahmen der LesBiSchwulen* KULTURTAGE. 15 Männer nutzten unser anonymes und kostenloses Beratungs- und Testangebot, einige von ihnen kommen jedes Jahr zu unserem Angebot. Im Anschluss an ein Fragebogen-basiertes Beratungsgespräch konnten sich die Männer auf HIV, Syphilis, Gonokokken und Chlamydien testen lassen sowie eine Sichtkontrolle auf Feigwarzen in Anspruch nehmen. Unter bestimmten Indikationen war auch ein Test auf Hepatitis C möglich.

Erzählcafé zu „Schutz durch Therapie“

Zum Thema „Schutz durch Therapie“ organisierten Mark Schäffer und Simone Kamin eine besondere Veranstaltung im Rahmen der LesBiSchwulen* KULTURTAGE: In einem Erzählcafé stand Stefan, IWWIT-Rollenmodell der Deutschen AIDS-Hilfe, Rede und Antwort zu vielen Facetten seines Lebens mit HIV. Im Mittelpunkt standen seine guten Erfahrungen mit der Safer-Sex-Strategie „Schutz durch Therapie“. In seiner Partnerschaft hatte er Sex ohne Kondom, sein Ex-Partner hat sich nicht bei ihm infiziert, denn Stefan war stets unter der Nachweisgrenze. Die weitere wichtige Botschaft des Abends: Im persönlichen und beruflichen Umfeld kann der eigene offene Umgang mit HIV, als Positiver, viele Menschen zum Umdenken bewegen und anderen Positiven Mut machen.

20 Jahre LesBiSchwule* KULTURTAGE Göttingen

Die von Anfang an strukturell und personell von der Göttinger AIDS-Hilfe unterstützten LesBiSchwulen* KULTURTAGE feierten im Jahr 2016 ihr 20jähriges Bestehen ausgiebig mit einer stimmungsvollen Gala in der musa. Langjährige Organisatorinnen, u.a. unsere Mitarbeiterin Simone Kamin, würdigten alle jemals Aktiven namentlich und gaben anekdotenhafte Einblicke in unterschiedliche Generationen von Kulturtageteams mit wechselnden Herausforderungen. Das Orgateam 2016 und die Göttinger AIDS-Hilfe freuten sich sehr über die Würdigung durch das Land Niedersachsen und die Stadt Göttingen: Hans Hengelein, Referent für LSBTTIQ im Niedersächsischen Sozialministerium und der Göttinger Bürgermeister Ulrich Holfleisch bescheinigten den Kulturtagen in ihren Grußworten gesellschaftliche Wirkkraft.

4.4 Strukturelle Prävention: Unterstützung des Aufbaus eines queeren Zentrums in Göttingen

Seit Herbst 2015 engagieren sich Einzelpersonen und Gruppen aus der Göttinger LSBTTIQ-Szene dafür, ein queeres Zentrum in Göttingen aufzubauen. Um dieses Ziel strukturell und finanziell verwirklichen zu können sowie das angestrebte Zentrum nachhaltig zu sichern, gründete sich am 13. Juli 2016 der Verein „Queeres Göttingen“, bei dem auch die Göttinger AIDS-Hilfe Mitglied ist.

Ein queeres Zentrum ist ein Ort, an dem sich queere Menschen aus Stadt und Landkreis Göttingen begegnen und gemeinsam organisieren können. Hier sollen queere bzw. queer engagierte Gruppen und Institutionen Kultur-, Freizeit-, Beratungs-, Selbsthilfe- und Gesundheitsangebote anbieten bzw. neu installieren können. Ein queeres Zentrum soll Synergieeffekte sowie eine Plattform für wechselseitiges Empowerment, gemeinsame Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit schaffen. Zentrales Ziel ist insbesondere auch die Stärkung queerer Personen auf vielfältigen Ebenen, vor allem im Hinblick auf Identitätssuche, Gesundheit, Sexualität, selbstbestimmte Lebensweise, gesellschaftliche Teilhabe und Mitbestimmung.

Die Göttinger AIDS-Hilfe unterstützt die Pläne einer Zentrumsgründung von Anfang an. Simone Kamin und der SVeN-Regionalkoordinator Mark Schäffer beteiligten sich im Rahmen ihres Aufgabengebietes der strukturellen Prävention an den vorbereitenden Schritten der Vereinsgründung, an der Erarbeitung eines Konzeptes für das Zentrum, sowie an der kontinuierlichen Einbindung queerer Gruppen und Einzelpersonen in den unterschiedlichen Planungsphasen. Mittlerweile haben bereits elf queere bzw. queer engagierte Göttinger Gruppen und Initiativen ihren Bedarf für einen (Teil-)Einzug in ein queeres Zentrum angemeldet. Auch wir, die Göttinger AIDS-Hilfe, haben bereits auf allen Ebenen unserer Einrichtung damit begonnen, Ideen dafür zu entwickeln, welche Beratungs- und Veranstaltungsformate wir perspektivisch für die Zielgruppen des Zentrums anbieten wollen.

4.5 Welt-Aids-Tag

Unter dem Motto „Mit HIV kann mensch klarkommen – mit Ablehnung nicht“ waren wir mit unserem großen haupt- und ehrenamtlichen Team und fünf Infoständen zum Welt-Aids-Tag präsent: im Kauf Park Göttingen, im Klinikum Göttingen, in der Göttinger Innenstadt und im Einbecker Weihnachtsdorf. Mit den ausgelegten Materialien und in den Gesprächen mit Passant*innen, Klinikpersonal und Klinikbesucher*innen haben wir den Schwerpunkt auf Informationen zur Schutzwirkung der HIV-Therapie gelegt und sind damit auf viel Interesse gestoßen.

Startschuss der beliebten Aids-Teddy-Aktion war wie jedes Jahr ein Pressegespräch mit dem Northeimer Bürgermeister Herrn Tannhäuser, der uns wieder zu einem ausführlichen Austausch ins Northeimer Rathaus einlud.

Wir freuen uns darüber und sind dankbar, dass uns 45 meist langjährige Kooperationspartner*innen in Göttingen, Northeim, Nörten-Hardenberg und Echte, vorrangig aus den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie, beim Verkauf der Kuschelbärchen unterstützten, welche als Sammelobjekte in Göttingen und Umland längst unter dem Namen „TADDY“ etabliert sind.